

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

C. F. Gellerts geistliche Oden und Lieder, mit neuen Melodien zum Singen beym Claviere

Gellert, Christian Fürchtegott

Winterthur, 1777

V. Passionslied

urn:nbn:de:bsz:31-38863

V. Arie für einen Sopran.

Singend.

Er = fer = = sche mich, er = fahr — mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs mey = ne. Ich
 dent — an dei = = nes lei = dens Schmerz, an dei = ne Lieb, und wei = ne. Dein Kreuz sey mir ge =
 be = ne = deyr! Welch Wun = der der Barm = her = zig = keit haß du der Welt er = wie = = sen! Wenn hab ich dieß ge =
 nug be = dacht, und dich aus al = ler mei = ner Macht ge = nug da = für ge = prie = = sen?

V. Passionslied.

Erforsche mich, erfahre mein Herz,
Und sieh, Herr, wie ichs meine.
Ich denk an deines Leidens Schmerz,
An deine Lieb, und weine.
Dein Kreuz sey mir gedienet!
Welch Wunder der Barmherzigkeit
Hast du der Welt erwiesen!
Wenn hab ich dich genug bedacht,
Und dich aus aller meiner Macht
Genug dafür gepriesen?

Rath, Kraft, und Friedesfürst und Held!
In Fleisch und Blut gekleidet,
Wirst du das Opfer für die Welt,
Und deine Seele leidet.
Dein Freund, der dich verräth, ist nah.
Des Hornes Gottes Stund ist da,
Und Schrecken strömen über.
Du saast, und fühlst der Hölle Weh:
„Ist's möglich, Vater, o so geh
„Der Reich vor mir vorbei!“

Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht.
Du stirbst! die Erd erschüttert.
Die Arbeit hab ich dir gemacht.
Herr, meine Seele zittert.
Was ist der Mensch, den du besrezt?
O war ich doch ganz Dankbarkeit!
Herr, laß mich Gnade finden.
Und deine Liebe dringe mich.
Dass ich dich wieder lieb, und dich
Die Kreuzige mit Sünden!

Dein Schweiß wird Blut; du ringst und jagst,
Und fällst zur Erden nieder;
Du, Sohn des höchsten, kämpfst, und wagst
Die erste Bitte wieder.
Du fühlst, von Gott gefährt im Streit,
Die Schrecken einer Ewigkeit,
Und Strafen sonder Ende.
Auf dich nimmst du der Menschen Schuld,
Und giebst mit göttlicher Geduld
Dich in der Sünder Hände.

Du trägst der Missethäter Lohn,
Und hattet nie gesündigt;
Du, der Gerechte, Gottes Sohn!
Es wars vorher verkündigt.
Der Frechen Schaar begehrt dein Blut,
Du duldest, göttlich groß, die Wut,
Um Seelen zu erretten.
Dein Mörder, Jesus, war auch ich;
Denn Gott warf alle Sünd auf dich,
Damit wir Friede hätten.

Welch Worten einer engen Fein,
Für die, die dich verachten;
Die, solcher Gnade werth zu seyn,
Nach keinem Glauben trachten!
Für die, die dein Verdienst gesehn,
Und dich durch ihre Laster schmähn,
Als einen Sündendiener!
Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht.
Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht,
Ihm bist du kein Verführer.

Erniebrigt bis zur Knechtsgestalt,
Und doch der Brüst im Herzen,
Errögst du Spott, Schmach und Gewalt,
Voll Krankheit und voll Schmerzen;
Wie sahn dich, der Verbeißung Ziel;
Doch da war nichts, das uns gesiel,
Und nicht Gestalt noch Schwärze.
Vor dir, Herr, unsre Zuversicht,
Verborg man selbst das Angesicht;
Dich schmähn des Bundes Schwärze.

Ein Opfer, nach dem engen Rath,
Belegt mit unsern Plagen,
Um deines Volkes Missethat
Gemartert und zer schlagen,
Gehst du den Weg zum Kreuzesstamm,
In Unschuld stumm, gleich als ein Lamm,
Das man zur Schlachtkant führt.
Freiwillig, als der Helden Held,
Trägst du, aus Liebe für die Welt,
Den Tod, der uns gebühret.

„Sie haben meine Hände mir,
„Die Füße mir durchgraben,
„Und große Harten händs, die hieo
„Mich, Gott! umringet haben.
„Ich heul, und meine Hüft ist fern.
„Sie spotten mein: Er klag's dem Herrn,
„Ob dieser ihn beserzte!
„Du legst mich in des Todes Staub.
„Ich bin kein Mensch, ein Wurm; ein Raub
„Der Wut, ein Spott der Leute.“

„Ich ruf und du antwortest nie,
„Und mich verlassen alle.
„In meinem Durste reichen sie
„Mir Eßig dar und Galle.
„Wie Wachs zerschmelzt in mir mein Herz.
„Sie sehn mit Freuden meinen Schmerz,
„Die Arbeit meiner Seelen.
„Warum verläßt du deinen Knecht?
„Mein Gott! mein Gott! ich leid und möcht
„All mein Gebene jäßen.“

Du haßt gesagt. Du wirfst die Kraft
Zur Heiligung mir schenken.
Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft,
Wenn mich die Sünden tränken.
Laß mich im Eifer des Gebets,
Laß mich in Lieb und Demuth stets
Vor dir erkunden werden!
Dein Heil sey mir der Schirm in Noth,
Mein Stab im Glück, mein Schild im Tod,
Mein letzter Trost auf Erden!